Nr. 300 Freitag, 23. December. 1898.

Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nicht politischen Theil: Max Feige in Stolp.

22. Jahrgang.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Franz Faust in Stolp. Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage)

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg., mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ 90 Pfg. mit Botenlohn 120 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einrückungspreis für die 6gespaltene Corpuszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg — Reklame für die 3gespaltene Corpuszeile oder deren Raum 30 Pfg

Einladung zur Bestellung der **„Stolper Post“** für das **1. Vierteljahr** 1899.

Eine überaus billige Stolper Zeitung
ist die täglich erscheinende
Stolper Post
mit der Sonntagsbeilage
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt.“
Telegraphische Depeschen.
Berliner Viehmarkt-Bericht telegraphisch.
Viel des Unterhaltenden und Belehrenden.
Umfangreicher Anzeigentheil.

Als **kostenfreie Beilagen** erhalten die Besteller einmal jährlich einen **Comtoir- und Notizkalender** und zweimal jährlich einen **Eisenbahn- und Posten-Fahrplan.**

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr
in unseren 39 Ausgabestellen 60 Pf., **(monatlich 20 Pf.)**, durch Boten zugestellt 90 Pf., bei allen kaiserlichen Postanstalten 75 Pf.

mit Unterhaltungsblatt
in unseren 39 Ausgabestellen 90 Pf., durch Boten zugestellt 120 Pf., bei allen kaiserlichen Postanstalten 115 Pf.

Wir bitten um gütige Bestellung.

Verlag der „Stolper Post“.

Politische Uebersicht.

Stolp, 23. December 1898.

*** Unser Kaiser hörte Dienstag Abend einen Vortrag des Staatssekretärs des Aeußeren von Bülow und empfing im Laufe des Mittwochs den Polizeipräsidenten, sowie den Brandirector von Berlin, die einen Offizier und einige Mannschaften der Feuerwehr in einer neuen Uniform vorführten. Ferner nahm Se. Majestät Vorträge des Chefs des Civilcabinets von Lucanus und des Finanzministers von Miquel entgegen, worauf er eine Besprechung mit dem Admiral Hollmann hatte.

Die ältesten drei kaiserlichen Prinzen sind aus Plön zum Weihnachtsfest bei ihren Elteern in Potsdam eingetroffen. — Finanzminister von Miquel erfreut sich neuerdings bester Gesundheit, so daß er am Mittwoch dem Kaiser in Potsdam Vortrag halten konnte. — Prinz Max von Sachsen vertheidigt nach einer Mittheilung aus Würzburg in einer gelehrten öffentlichen Abhandlung aus Anlaß seiner Promotion (Ernennung) zum Doctor der katholischen Theologie 25 Thesen gegen sämmtliche Professoren der Facultät.. — Dr. Chrysander, der ehemalige Sekretär des Fürsten Bismarck, wird sich in Weingarten bei Bruchsal in Baden niederlassen, um dort die ärztliche Praxis auszuüben.

Prinzregent Albrecht von Braunschweig war dieser Tage in Berlin anwesend und bescheerte in seinem Palais die Herren seines Hofstaates, den Beamten, sowie der Dienerschaft persönlich zu Weihnachten.

Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist in Colmar i. E. eingetroffen, um das Weihnachtsfest bei seinem Sohne, dem Prinzen Alexander Hohenlohe, zu verleben. Vor seiner Abreise von Berlin hatte am Mittwoch, als am Todestage der Fürstin Marie Hohenlohe, in der Marienkapelle eine Seelenmesse stattgefunden, der außer dem Reichskanzler und seiner Familie verschiedene Freunde des fürstlichen Hauses anwohnten.

Preußisches Abgeordnetenhaus. In den am 16. Januar k. J. zusammentretenden preußischen Landtag werden bei Beginn der ersten Tagung der 19 Legislaturperiode im Abgeordnetenhause nach den bisherigen Feststellungen die Fractionen in folgender Stärke eintreten: Conservative mit 143, Centrum 100, Nationalliberale 72, Freiconservative 58, Freisinnige Volkspartei 24, Polen 13, Freisinnige Vereinigung mit 11 Mitgliedern. Als zu keiner Partei gehörig wollen 11 Mitglieder angesehen werden; ein Mandat ist erledigt.

Dem Reichstage sind nach amtlicher Feststellung 83 Wahlanfechtungen zugegangen. Die Proteste vertheilen sich auf 21 conservative, 8 freiconservative, 1 antisemitische, 8 Centrums-, 22 nationalliberale Wahlen, 5 der freisinnigen Volkspartei, 1 deutsche Volkspartei, 2 socialdemokratische Wahlen und 10 Wahlen von keiner Fraction angehörigen Mitgliedern. — Die beim Reichstage eingegangene Petition des deutschen Fleischerbandes um sofortige Aufhebung der Viehgrenzsperre trägt 23024 Unterschriften.

Der Entwurf eines Fleischbeschau-Gesetzes ist, wie die „Nordd. Allg Ztg.“ mittheilt, so weit fertig gestellt, daß er demnächst dem Bundesrathe zugehen kann. Der Zweck dieses lange in Aussicht gestellten Gesetzes ist, wie das gouvernementale Organ zur Verhütung von Mißverständnissen noch einmal ausdrücklich festzustellen für nöthig erachtet, die Einführung einer allgemeinen obligatorischen Fleischbeschau für das deutsche Reich Es handelt sich also um eine rein deutsche Angelegenheit, welche uns eine Aufgabe stellt, an deren Erfüllung wir allein betheiligt sind. Gemeint ist mit dieser nachdrücklichen Hervorhebung, daß die Vereinigten Staaten von Nordamerika sich in diese Reichsangelegenheit in keiner Weise einzumischen haben und daß auch wir keinen Anlaß haben, bei der Festsetzung dieses Gesetzes auf Amerika Rücksicht zu nehmen.

In dem Normalstatut für Handwerkskammern, das soeben vollendet worden ist, wird u. a bestimmt, daß die Wahlen zu den Handwerkskammern immer auf 6 Jahre erfolgen. Wählbar sind nur solche Personen, die zum Amte eines Schöffen fähig sind, das 30. Lebensjahr zurückgelegt haben, im Bezirk der Handwerkskammer mindestens 3 Jahre selbständig betreiben und die Befugniß zur Anleitung von Lehrlingen besitzen. Die Mitglieder verwalten ihr Amt als Ehrenamt, jedoch werden ihnen baare Auslagen ersetzt. Zu den Aufgaben der Handwerkskammern, zu deren Erledigung ein Gesellenausschuß herangezogen werden soll, gehört in erster Reihe die Regelung des Lehrlingswesens, die Unterstützung der Behörden in der Förderung des Handwerks, die Ausarbeitung von Jahresberichten, Gutachten 2c. — Die Handwerksorganisation in Elsaß-Lothringen wird ihre Spitze in einer Handwerkskammer erhalten, deren Sitz wie amtlich mitgetheilt wird, Straßburg sein wird

Der Durchführung des preußischen Pfarrbesoldungsgesetzes wird von manchen Geistlichen und Gemeinden hinsichtlich des Staatszuschusses eine gewisse Besorgniß insofern entgegengebracht, als die Meinung sich beunruhigend bemerkt macht, daß der beregte Staatszuschuß an die Gemeinden sich als nicht ausreichend für das Bedürfniß erweisen dürfte Allerdings läßt sich nicht in Abrede stellen, daß manche Gemeinden infolge mangelnder Leistungsfähigkeit sich zu einer Steigerung der bezüglichen Abgaben außer Stande sehen würden. Hierzu kann die „Krzztg.“ auf Grund eingezogener Erkundigungen bemerken, daß vorerst eine greifbare Grundlage für solche Besorgnisse noch aussteht. Die von den Konsistorien eingeforderten Nachweise werden in ihrer Gesammtheit erst etwa Anfang Februar der Zentralstelle vorliegen, und dann erst läßt sich prüfen, ob die Staatszuschüsse den Ansprüchen genügen werden.

Die Gefahren der Goldwährung könnte man einen Artikel überschreiben, den soeben die „deutsche Agrarcorr.“ veröffentlicht, die in der Währungsfrage auf dem Standpunkt der Silberwährung steht. Das Blatt führt aus, daß die Handelsbilanz der Vereinigten Staaten von Nordamerika trotz der verzweifelten Anstrengungen, die in London und Berlin gemacht würden, das Gold festzuhalten, in den ersten 10 Monaten dieses Jahres über zwei Milliarden Mk. betrug; Englands und Deutschlands Antheil an dieser Tributpflicht betrage über eine Milliarde. Bereits in den ersten 9 Monaten dieses Jahres habe Amerika im Ausgleich seiner Bilanzforderungen mehr als eine halbe Milliarde Gold an sich gezogen; ein weiterer großer Theil ist durch Rückfuhr amerikanischer Schuldtitel aus englischem, französischem und deutschem Besitz ausgeglichen worden. Die Hauptabrechnung aber stehe noch bevor. Der Betrag, der aus dem deutschen Getreideimport herrührenden, noch nicht bezahlten und von den Amerikanern schon wiederholt prolongirten deutschen Wechsel beträgt nach Schätzung von sachmännischer Seite etwa 200 Millionen Mark. Sollten uns die Amerikaner aber ihr Guthaben nicht noch recht lange lassen, dann wäre eine empfindliche Störung unausbleiblich. Vielleicht präsentiren uns die Yankees die unbezahlten Wechsel im selben Augenblick, wo das deutsche Fleischschaugesetz auf die Tagesordnung des deutschen Reichstages gesetzt wird; vielleicht aber auch erst später, wenn zu den Schulden des alten noch die Schulden des neuen Jahres hinzugewachsen sein werden, wofür die deutsche Handels- und Wirthschaftspolitik ja die beste Aussicht bietet.

Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Amerika sollen noch vor Neujahr eröffnet werden. Ob dieselben zu einem befriedigenden Ergebniß führen werden, bleibt sehr abzuwarten. Die Vereinigten Staaten scheinen sich nach dem spanischen Kriege erst recht für ganz unentbehrlich zu halten. Diesen Aberglauben werden sich die wackeren Yankees in erster Linie benehmen müssen. Vorläufig haben jedenfalls die Amerikaner ein Gesetz erlassen, das die für schädlich gehaltenen Einfuhrartikel einer strengen Untersuchung unterwirft, dagegen protestiren sie aus Leibeskräften dagegen, daß man in Deutschland amerikanisches Fleisch und Wurst erst nach einer gründlichen fachmännischen Untersuchung einführen lassen will.

Wie Professor Delbrück, so hat sich jetzt noch ein zweiter Berliner Professor, der Theologe Dr. Kasten gegen die Ausweisungen in Nordschleswig ausgesprochen. Kasten hat das aber in einer weit maßvolleren Form gethan und auch das Wort in der Angelegenheit nur deshalb ergriffen, weil er ein schleswiger Landsmann ist. Gegen Kasten wird keinesfalls ein Disciplinarverfahren anhängig gemacht werden, das Delbrück gegenüber nur zur Anwendung gelangte, weil dieser seine Kritik in eine allzu schroffe Form gekleidet hatte. — Die Berliner Studentenschaft hat dem Professor Delbrück eine stürmische Ovation

---

Nachdruck verboten.

Der Geldschrank des Bankiers.

Eine Kriminalgeschichte aus Christiania,
Autorisirte Uebersetzung aus dem Norwegischen von Friedrich v. Känel
9. Fortsetzung.

Wir bleiben an der Thüre stehen. Es ist Niemand im Raum zu sehen, während man hinter einem Segeltuchvorhang im Hintergrund undeutliche Stimmen hörte.

Monk zieht mich vorsichtig mit hinein, indem er mich flüsternd auffordert, meine Ohren offen zu halten! Die den Boden bedeckenden Sägespäne dämpfen unsere Schritte.

Monk stellt sich mit dem Rücken gegen den Vorhang und studirt eifrig die aufgehängte Probetafel mit Photographien. Ich stellte mich an seine Seite und horchte.

Die Stimmen sind nun deutlicher; es wird eine fremde Sprache gesprochen, es ist nicht die französische, sondern eine andere, die aber meinen Ohren ebenso vertraut klingt, dank den Jahren, die ich in Argentinien verbracht habe.

„Ich verstehe, was sie sagen,“ flüsterte ich Monk ins Ohr.

Eine heisere Branntweinstimme, diejenige des Künstlers Saline, stößt die Worte hervor, von denen mir einige entgehen:

„Zum Kuckuck, Deine eigene Schuld — — unnöthig — — wieder Halbpart!“

Eine etwas sanftere Stimme, die ich als diejenige Herrn Benoits wieder erkenne, antwortet ebenso drohend:

„Du leugnest? Gut — — nothwendig für uns beide — — aber Du bist nicht sicher ohne meine Hilfe!“

Darauf entsteht ein heftiger Wortwechsel, von dem ich nichts verstehen kann, da eine Beifallssalve drinnen im Saale die Luft erfüllt und länger dauert, als es mir wünschbar erscheint.

Als ich dem Gespräch wieder folgen kann, sind die Stimmen unruhiger.

Don Salino sagt: „Du sollst es erhalten, aber nicht hier. Es ist unmöglich. Es ist auf eine solche Weise verborgen, daß es unmöglich ist.“

„Unmöglich! Wie ist es verborgen und wo? Ich verlasse den Ort nicht, bis ich es weiß!“

„Wenn Du es vernimmst, so wirst Du begreifen, daß es heute Abend unmöglich ist. Es hat — —“

Die englische Tänzerin war endlich fertig, eine Pause trat ein, und die Leute strömten in den Gang heraus. Der Lärm drang in den Raum hinein, und die Stimmen wurden zum Geflüster.

Ein ländliches Paar, ein Bursche und ein Mädchen, traten in den Verschlag, um ihre Gesichter nach der „neuesten elektrischen Methode“ verewigen zu lassen, und wir schlichen so schnell und geräuschlos wie möglich hinaus.

Wir wählten einen Platz, wo wir den Ausgang beobachten konnten, und gleich darauf sahen wir Herrn Benoit das Lokal verlassen.

Wir folgten ihm bis zu seinem Hotel.

„Nun ist er sicher genug für heute Nacht,“ sagte Monk. „Du begleitest mich wohl hinauf und nimmst eine Cigarre? Jedenfalls muß ich wissen, was Du von dem Gespräch der Lumpen vernommen hast!“

7.

Wir gingen mit einander hinauf in Monks Wohnung. Sie lag auf dem Wege nach meiner eigenen, und als wir uns ein Glas Selters mit Kognak eingeschänkt und mit einer Cigarre bedacht hatten, ersuchte mich Monk aufs neue, zu erzählen, was ich von dem Gespräch der beiden edlen Kameraden gehört hatte.

Ich nannte ihm die Sätze und einzelnen Worte, die ich aufgefangen hatte.

Er verzeichnete alles sorgfältig in einem Notizbuche.

„Aber hörtest Du denn kein Wort von dem, was sie am Ende flüsterten?“ fragte er; „ein einzig Wort kann von Wichtigkeit sein!“

„Mit Sicherheit kann ich nichts sagen. Nur glaubte ich ein paar Mal die spanische Bezeichnung für Blei zu hören, sowie das daraus gebildete Eigenschaftswort, das ausdrückt, daß ein Ding bleischwer oder aus Blei gemacht ist. Doch kann ich es nicht als gewiß behaupten. Wie gut man auch in einer fremden Sprache daheim ist, so gehören doch günstige Umstände dazu, damit man sie vollständig verstehen kann.“ Wir dampfen eine Weile schweigend an unsern Cigarren.

„Bist Du zufrieden mit dem Erfolg unserer Jagd von heute Abend?“

„Ja, so einigermaßen,“ war die Antwort. „Und hättest Du noch zehn weitere Worte von dem Gespräch der Gauner gehört, dann würden wir, wie ich glaube, obenauf gewesen sein.

„Soviel ist gewiß, daß Herr Benoit und Don Salino gute Bekannte sind. Der erstere hat in Paris gestohlen, wird morgen verhaftet und der französischen Regierung ausgeliefert werden, wenn alle Formalitäten erfüllt sind.

„Von dem andern wissen wir noch nichts weiter, als daß er ein Freund des ersten ist, und dies kann kaum ein hinreichender Grund sein für die norwegische Polizei, um ihn zu verhaften.

„Vielleicht wird die Verhaftung des Herrn Benoit morgen das Redetalent dieses Herrn dermaßen lösen, daß er auch über den Diebstahl bei dem Bankier ein Geständniß ablegt, geschieht das aber nicht, dann stehen wir Don Salino machtlos gegenüber.

„Selbst wenn man ihn auf den Verdacht hin, an dem Diebstahl bei Bankier Wendel theilgenommen zu haben, verhaftet, so wird man ihn doch nicht lange festhalten können, wenn nicht wichtige Beweise gegen ihn aufgefunden werden können; und für den Augenblick muß ich gestehen, daß ich nicht einsehe, woher sie kommen sollen.

„Ich möchte viel darum geben wenn der Polizeichef sich veranlaßt sähe, Herrn Benoit noch eine Weile auf freiem Fuße zu lassen; wir dürften dann Ergebnisse von anhaltenden Erkundigungen erwarten. Aber wie ich Dir schon berichtet habe, ließ er sich nur mit der größten Mühe bewegen, die Verhaftung bis morgen zu verschieben.

„Ueberdies wird wahrscheinlich der französische Herr zu reisen versuchen, sobald er seine Angelegenheit mit Don Salino geordnet hat, und dann ist ja die Zeit gekommen, daß er verhaftet werden muß.

„Ich will Dir übrigens gestehen, daß das von Dir aufgeschnappte Gespräch mir mehr als eine Idee eingegeben hat, aber sie sind noch so schwach und unbestimmt, daß ich sie nicht erwähnen will.

„Ich muß heute Nacht über die Sache nachdenken. Vielleicht kann ich Dir morgen früh das Ergebniß mittheilen!“

„Mir kommt es vor, als nehmest Du mit Sicherheit an, daß Herr Benoit und Don Salino den Diebstahl bei dem Bankier begangen haben.

„Wie kannst Du davon überzeugt sein? Wie können sie den Schrank geöffnet haben, ohne das Wort zu kennen, oder wie haben sie das letztere vorgenommen?

„Glaubst Du, daß der Schrank auf die eine oder andere Weise geöffnet werden kann, ohne daß das Wort bekannt ist?“

„Nein, das ist unmöglich!“

„Gut!“ fuhr ich fort, „und wenn Herr Benoit das Wort vernommen hat, kann es auf natürliche Weise zugegangen sein?“

„Ja,“ sagte Monk mit einer Entschiedenheit, die mich in hohem Grade überraschte; „aber sei so gut und sprich mit mir nicht mehr von der Sache. Nicht um mich interessant oder ge-

gebracht, als er nach dem Bekanntwerden des gegen ihn eingeleiteten Disciplinarverfahrens seine erste Vorlesung hielt.

Die Vereinigung der Steuer- und Wirthschaftsreformer, die am 14. und 15. Februar in Berlin zu ihren Berathungen zusammentritt, wird sich mit dem Arbeitermangel im Gebiete der Landwirthschaft, die Reform der deutschen Reichsbank, die communalen Steuern u. a. beschäftigen.

Die „Deutsche Tageszeitung" dementirt aufs entschiedenste die Nachricht, daß die antisemitischen Mitglieder des Bundes der Landwirthe aus dem Bunde ausgeschieden oder zum Austritt veranlaßt worden seien. Der ganze Kern dieser Angaben sei die längst bekannte Thatsache, daß durch Vorstandsbeschluß vier Mitglieder des Bundes aus den Listen gestrichen worden seien.

Nicht uninteressant ist die Mittheilung aus Schneidemühl, daß der dortige Magistrat beschloß, die Kosten für die nothwendig gewordene Heranziehung einer weiblichen Lehrkraft an der höheren Töchterschule, während der Abwesenheit des Direktors Ernst als Reichstags- und Landtagsabgeordneter, Herrn Ernst zur Last zu legen und im Regreßwege von ihm einzuziehen. Herr Ernst will den Rechtsweg beschreiten. Uebrigens sollen vom Magistrat bisher die Stadtverordneten gar nicht gefragt worden sein.

Leitfaden der Bau- und Möbeltischlerei. Das preußische Ministerium für Handel und Gewerbe hat, wie die Nat. Ztg. erfährt, den Maler und Architekten A. Blunck, Lehrer an der Berliner städtischen Handwerkerschule, mit der Ausführung eines Werkes betraut, das in Handwerkerkreisen schon sehnlichst erwartet und für die nothwendige Reform des Fachunterrichts von großer Bedeutung werden wird. Es handelt sich um die Aufstellung eines mustergiltigen Leitfadens, der das ganze Gebiet der Bau- und Möbeltischlerei umfaßt. Das Werk soll einen systematischen Aufbau des Unterrichts geben.

Aus Deutsch-Südwestafrika berichtet Oberstabsarzt Dr. Lübbert, der aus Veranlassung einer aus dem Distrikt Omaruru eingelaufenen Meldung über den Ausbruch einer Viehkrankheit zur Untersuchung dahin begeben hat, über das Ergebniß. Der Bericht ist, wenn er auch feststellt, daß der Infectionsstoff der Rinderpest noch im Schutzgebiet vorhanden ist, doch geeignet, Beruhigung zu verbreiten, weil er erkennen läßt, daß in der Impfmethode ein thatsächlich wirksames Mittel gegen die Rinderpest vorhanden ist, also Verheerungen wie im Vorjahre wohl nicht mehr zu befürchten sind.

Ueber die Dreyfusaffaire liegen jetzt Nachrichten vor, die die Revisionsanhänger einigermaßen besorgt machen können. Es heißt zwar von einer Seite, daß der Cassationshof sich von der Nothwendigkeit einer Revision des Dreyfusprozesses schon jetzt vollständig überzeugt habe und dieselbe nicht nur beschließen, sondern auch selber, und zwar schon in allernächster Zeit durchführen werde; von anderer Seite werden doch aber auch recht gewichtige Bedenken geltend gemacht, daß die Angelegenheit noch über recht viele Fährlichkeiten hinweggeführt werden müsse, um zu einem Abschlusse zu gelangen. Giebt die Regierung dem Cassationshofe nicht das vollständige Dossier in die Hand, dann werden die Gegner nach wie vor behaupten, Dreyfus sei schuldig. Da aber die große Majorität der Kammer zu Dupuy hält, wenn dieser dem Cassationshofe gegenüber die äußerste Vorsicht, ja, noch mehr als dies, beachtet, so ist es noch garnicht abzusehen, wann und wie die Revisionsangelegenheit ein Ende nehmen wird.

Prinz Georg von Griechenland, der unter glänzenden Feierlichkeiten in Suda eingetroffen ist und seinen Gouverneurposten übernommen hat, wurde auf seiner Fahrt nach Kreta von seinem Bruder, dem Kronprinzen Konstantin, bis nach Milo begleitet.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red

Stolp, 23 December 1898.

— Wandkalender. Für unsere sämmtlichen Abonnenten liegt dieser Nummer der Wandkalender für 1899 bei. Mögen unsere Leser beim Gebrauch desselben nur glückliche Tage zu verzeichnen haben!

— St. Marienkirche. Nach Wiederherstellung der Schloßkirche wird in unserer St. Marienkirche der Gottesdienst von jetzt ab wieder zu den üblichen Tageszeiten abgehalten.

— W. Beleuchtung der Zufuhrstraße von der Schlawer Chaussee nach dem Güterboden. Die Königliche Eisenbahndirektion zu Stettin hat auf den Antrag des hiesigen Vorsteheramts der Kaufmannschaft wegen besserer Beleuchtung der Zufuhrstraße nach dem Güterboden erwidert, daß die Betriebsinspektion in Köslin beauftragt ist, die Zahl der Laternen an der Ladestraße und dem Zufuhrwege zum Güterschuppen zu vermehren und für sämmtliche dortigen Laternen Gasglühlicht zur Anwendung zu bringen. Aus der Mittheilung der Eisenbahndirektion geht hervor, daß diese Vermehrung der Laternen früher nicht möglich gewesen sei, weil die nach dem Güterboden führenden Gasröhren zu klein waren und erst kürzlich durch größere ersetzt worden sind.

— × Unfall. Der in einer hiesigen Kesselschmiede beschäftigte Kesselschmied K. von hier verunglückte dadurch, daß bei dem Transport einer Eisenblechtafel diese ihm auf den linken Fuß fiel und eine erhebliche Verstauchung des Fußgelenks bewirkte. Es mußte sofort ärztliche Hülfe in Anspruch genommen werden.

— Theater. Mit Spannung sieht unser Publikum gewiß den drei ersten Vorstellungen der diesmaligen Theatersaison entgegen, die uns drei als vorzüglich gerühmte Novitäten bringen. „Mathias Gollinger" von Blumenthal und Bernstein geht am ersten Feiertage in Scene, es folgt am zweiten „Der Strafurlaub" von Moser und Trotha und am dritten „Das Erbe" von Felix Philippi. Ueber „Mathias Gollinger" schreibt man aus München dem „Berliner Tageblatt": Zwei Autoren, der eine aus dem Norden, der andere aus dem Süden des Reiches, fanden sich zusammen, um die heitere Muse des Lustspiels in den Dienst der Diplomatie zu stellen, mit dem Oele des Humors die in den letzten Monaten besonders hochgehenden Wogen des Partikularismus zu glätten. Es ist zwar in „Mathias Gollinger" weder von der lippeschen Angelegenheit noch von der Militärstrafprozeßordnung die Rede und das Wort „Reservatrecht" wird ängstlich vermieden; von der Ansicht ausgehend, daß der Partikularismus doch nur die Verkörperung der Stammeseigenthümlichkeiten auf politischem Gebiete ist, versuchten die Autoren, dem Berliner wie dem Münchener einen Spiegel vorzuhalten, in dem sich die Vertreter der beiden Metropolen mit ihren Vorzügen und ihren Schwächen selbst erkennen sollten, — die Selbsterkenntniß ist ja der erste Schritt zur gegenseitigen Verständigung. Einige Nebenfiguren, darunter zwei köstliche Episoden echt Blumenthal'scher Fraktur, eine enragirte Radlerin, die Schwester des Herrn Krüger jun., und ein in sie verliebter sportfeindlicher Gerichtsassessor, die sich gegenseitig zu bekehren versuchen, vervollständigen die Personen des Stückes. An zündenden Witzen auf Berliner Verhältnisse fehlt es natürlich nicht. „Mathias Gollinger" hat am Münchener Hoftheater einen warmen und herzlichen Erfolg errungen, der am Schluß in fünf stürmischen Hervorrufen der Autoren Oscar Blumenthal und Max Bernstein gipfelte.

— † Schöffengericht. Sitzung vom 22. December. Am 29. August d. J. waren den Dienstmädchen im Hotel „Franziskaner", Knop und Stibbe, verschiedene Kleidungsstücke im Werthe von 45 Mark gestohlen worden. Außerdem waren einem Kaufmann ein Paar Strümpfe vom Trockenboden und dem Dienstmädchen Arndt ein Corsett entwendet worden. Als Diebin wurde die hier im Dienst befindlich gewesene Louise Wenke ermittelt. Sie war heute in vollem Umfange geständig. Da Angeklagte bereits wegen Diebstahls mit einem Verweise vorbestraft und damals eindringlich ermahnt worden ist, hielt der Gerichtshof eine hohe Strafe für geboten, um Angeklagte noch wieder auf bessere Wege zu leiten. Sie wurde wegen Diebstahls in 3 Fällen zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt, und weil sie wegen Höhe der erkannten Strafe fluchtverdächtig erschien, sofort in Haft genommen. — Gleichfalls wegen Diebstahls stand der Deputant Hermann Sylvester aus Wollin unter Anklage. Er hatte auf dem Jahrmarkte in Glowitz am 4. November d. J. dem Händler Friedrich Beckmann aus Marienfließ aus dessen Bude eine Kleiderbürste im Werthe von 3 Mark gestohlen. Dem hinzugerufenen Gensdarm gegenüber hatte er sich eines falschen Namens bedient. Auch in diesem Falle war der Gerichtshof der Ansicht, daß für Marktdiebstähle eine harte Strafe am Platze sei, und verurtheilte den Angeklagten, der bereits wegen gleichen Vergehens vorbestraft ist, zu 3 Monaten Gefängniß, und wegen Beilegung eines falschen Namens zu 1 Woche Haft. — Die bereits wegen mehrfacher Vergehen vorbestraften Händler Karl Frobel und Knecht Ernst Frobel aus Beckel hatten am 15. August 1898 in der Langenstraße ohne jeden Grund den Schornsteinfegergesellen Hoffmann zur Erde gestoßen, mit dem Kopf gegen die Rinnsteinbordschwelle gestoßen und geschlagen, sodaß H. erhebliche Verletzungen am Auge davontrug. Karl Frobel wurde zu 4 Monaten, Ernst Frobel zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Der Schüler August Steckmann aus Tulmeiershof hatte sich am 7. November in die Wohnung des Schäfers Framke daselbst geschlichen und aus einem Portemonnaie 5 Mark entwendet. Der Gerichtshof sprach den Angeklagten frei, weil er die zur Erkenntniß der Strafbarkeit seiner Handlungen erforderliche Einsicht nicht besessen habe, überwies denselben aber einer Erziehungs- oder Besserungsanstalt, da die Beweisaufnahme ergab, daß zu Hause von der Mutter schädlich auf den Knaben eingewirkt werde, und es an ordnungsmäßiger Erziehung mangele. — Außerordentlich roh hatte sich der Knecht Johannes Hopp aus Danzig, bei dem Ackerbürger Carl Wiedenhöft hier in Dienst, betragen. Er war angetrunken mit dem Fuhrwerk seines Diebstherrn nach Hause gekommen, und als dieser ihn wegen seiner Trunkenheit zur Rede stellte, hatte er den W. beleidigt, dann war er mit einem Stock in die Wohnung des W. eingedrungen, hatte drohend sein Lohn und seine Papiere gefordert und hatte trotz mehrfacher Aufforderung das Zimmer nicht verlassen, sodaß polizeiliche Hülfe in Anspruch genommen werden mußte. Auch dem Polizeisergeanten Hoffmann gegenüber wurde er frech, griff ihn sogar thätlich an, schlug ihn mit seinem Stock über den Arm, sodaß der Beamte sich genöthigt sah, den Angeklagten mit Hülfe des Wiedenhöft zu binden. Dabei drohte er dem Wiedenhöft „den rothen Hahn" auf das Dach zu setzen. Angeklagter wurde dann auf einen Wagen geladen, um ins Polizeigewahrsam geschafft zu werden. Unterwegs hatte Hopp mit den Zähnen seine Fesseln gelöst und den Polizeisergeanten, welcher hinten auf dem Wagen stand von demselben herabgestoßen. Obgleich Angeklagter bisher nur einmal mit Geldstrafe vorbestraft ist, erkannte der Gerichtshof bei der Schwere sämmtlicher Vergehen auf eine hohe Strafe und verurtheilte den Angeklagten wegen bewaffneten Hausfriedensbruchs, Beleidigung, Bedrohung, Körperverletzung und Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu neun Monaten Gefängniß.

— Beim Herannahen des Jahreswechsels ist wiederum darauf hinzuweisen, daß es sich dringend empfiehlt, den Kauf der Freimarken für Neujahrsbriefe nicht bis zum 31. December zu verschieben. Ebenso liegt es im eigenen Interesse des Publikums, daß die Neujahrsbriefe frühzeitig zur Auslieferung gelangen, und daß nicht nur auf den Briefen nach Großstädten, sondern auch auf Briefen nach Mittelstädten die Wohnung des Empfängers angegeben werde.

— Großschifffahrtsweg Berlin—Stettin. Zu der Mittheilung, daß Se. Majestät der Kaiser dieser Tage von den Projekten für den Großschifffahrtsweg Berlin—Stettin Kenntniß genommen habe, wird, der „Detsch. Tageszig." zufolge noch Folgendes gemeldet: Herzog Ernst Günther hatte dem Kaiser schon vor einigen Wochen Vortrag über die Kanalprojecte gehalten, und bei dieser Gelegenheit sprach der Kaiser den Wunsch aus, über das Ostproject und den Stand der Berathungen eingehender informirt zu werden. In Folge dessen hatte Herzog Ernst Günther den Schriftführer des „Binnenschifffahrts-Vereins für die wirthschaftlichen Interessen des Ostens", Director Neumann von der Victoria-Speicher-Actiengesellschaft ersucht, vor dem Kaiser das Ostproject unter Vorlegung der Pläne ꝛc. zu erläutern. Dies geschah dann, wie gemeldet, in Gegenwart des Herzogs, der Minister der öffentlichen Arbeiten und der Landwirthschaft, sowie des Vorsitzenden vom „Prüfungsausschuß" Grafen zu Stolberg-Wernigerode. Director Neumann erwähnte in der Einleitung seines Vortrages, daß schon König Friedrich Wilhelm I., sowie Friedrich der Große ihre Fürsorge der größten Deichniederung der Monarchie, dem Oderbruch, zugewendet haben, und ging dann auf eine Besprechung des Regierungs-Projekts vom Jahre 1880 näher ein. Der Kaiser dankte Herrn Neumann nach Beendigung des etwa halbstündigen Vortrages und bemerkte, daß er ebenfalls dem Ostprojekt den Vorzug zu geben geneigt sei, da dasselbe der Landwirthschaft und Industrie in gleicher Weise hohe Vortheile sichere, was sich von der Westlinie nicht erwarten lasse. Aus den weitern Aeußerungen des Monarchen ging hervor, daß er, gleich seinen Ahnen, der Entwässerung des Oderbruchs lebhafte Sympathien entgegenbringt.

— Personalveränderungen im Bereiche des 2. Armeecorps. Gaede, Oberst a. la suite des Inf.-Regts. v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 und Commandant von Thorn, zum Commandeur des Inf.-Regts. v. Winterfeldt (2. Oberschles.) Nr. 23, ernannt. Zu Oberstlts. befördert die Majore Freiherr v. Massenbach, beauftragt mit den Functionen des etats. Stabsofficiers des Pomm. Füs.-Regts. 34, v. Engelbrechten, beauftragt mit den Funktionen des etatsmäß. Stabsofficiers des 6. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 9; v. Schöning, Sec.-Lt. a. la suite des Ulan.-Regts. v. Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4, mit dem 1. Januar k. J. in das Regiment wieder einrangirt. v. Saucken, Sec. Lt. vom Gren.-Regt. König Friedrich I. (4. Ostpreuß.) Nr. 5, vom 1. Januar k. J. ab auf ein Jahr zur Dienstleistung bei dem Gren.-Regt. zu Pferde Frhr. v. Derfflinger (Neumärk.) Nr. 3, commandirt. Fürst, Hauptmann und Bataillons-Chef vom 1. Pomm. Feldart.-Regt. Nr. 2, in gleicher Eigenschaft zur Feldart.-Schießschule, Duckstein, Pr.-Lt. vom Feldart.-Regt. Nr. 15, unter Beförderung zum Hauptm., vorl. ohne Patent, als Batterie-Chef in das 1. Pomm. Feldart.-Regt. Nr. 2 versetzt. Zum 1. Januar k. J. werden versetzt: die Hauptleute Freytag, a. la suite des Fußart. Rgts. Nr. 15 und Lehrer bei der Kriegsschule in Anklam, als Comp.-Chef in das Schleswig-Holstein. Fußart.-Regt. Nr. 9; Suostus, Comp.-Chef vom Fußart.-Regt. General-Feldzeugmeister (Brandenburg) Nr. 3, unter Stellung a. la suite des Regts., als Lehrer zur Kriegsschule in Anklam; Roas, a. la suite der 1. Ing.-Insp. und Lehrer bei der Kriegsschule in Anklam, als Comp.-Chef in das Westf. Pionier-Bat. Nr. 7; Kahns, Hauptm. und Comp.-Chef vom Westf. Pionier-Bat. Nr. 7, unter Stellung a. la suite des Bats., als Lehrer zur Kriegsschule in Anklam; Brandt, Major vom Pion.-Bat. Nr. 17, zum Commandeur des Pionier-Bats. Nr. 16 ernannt. Woeste, Hauptmann vom 3. Ing.-Insp., in das Pionier-Bat. Nr. 17 versetzt. Versetzt sind: die Zeughauptleute Radke vom Art.-Depot in Swinemünde zur 2. Art.-Depot-Direction; Haß vom Art.-Depot in Graudenz, zum Art.-Depot in Swinemünde. Großer, Feuerwerkslt. vom Fußart.-Regt. von Hindersin (Pomm.) Nr. 2, zum Feuerwerks-Pr.-Lt. befördert. v. Treskow, Pr.-Lt. vom Drag.-Regt. von Wedel (Pomm.) Nr. 11, in seinem Commando als Insp. Officier von der Kriegsschule in Anklam zu derjenigen in Neiße übergetreten. Schollmeyer, Pr.-Lt. vom Inf.-Reg. Nr. 148, unter Beförderung zum Hauptm. und Comp.-Chef in das 1. Hanseat. Inf.-Regt. Nr. 75 versetzt. Frhr. v. Lüttwitz, Sec.-Lt. vom Gren.-Regt. zu Pferde Freiherr von Derfflinger (Neumärk.) Nr. 3, a. la suite des Regts. gestellt.

— Ordensverleihung. Dem Lehrer und Küster Berg in Cölln im Kreise Demmin ist der Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

Büchertisch.

— Recepte für den Weihnachtstisch. Wie man den Weihnachtstisch schmückte, ohne daß die Freude der reich Beschenkten mit dem Kummer der durch große Ausgaben arm gewordenen Geber contrastirt, bildet schon jetzt die Sorge der meisten Hausfrauen. Sehr willkommen dürften deshalb die zahlreichen Vorlagen und Anleitungen zur Herstellung hübscher und billiger Geschenke sein, die das neueste Heft der „Wiener Mode" (Heft 6) enthält. Dasselbe bringt unter vielem andern auch den Schluß des reich illustrirten Aufsatzes „Berühmte Frauen unter Kaiser Franz Josef," einer wahren Ruhmeshalle hervorragender Schriftstellerinnen, Künstlerinnen und Schauspielerinnen. Preis des Heftes 45 Pf. Abonnement M. 2.50. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und vom Verlage der „Wiener Mode", Wien, Wienstraße.

— Im Zeichen des Weihnachtsfestes steht auch die soeben erschienene neueste Nummer der „Modenwelt" (gegr. 1865), nicht zu verwechseln mit „Kleine Modenwelt" (gegr. 1889) und „Große Modenwelt" (gegr. 1892). Ihr Inhalt bietet verlockendes Material sowohl für die Aufstellung eines Wunschzettels sowie die Liste der zu beschaffenden Geschenke. Wie soll das neue Kleid gemacht werden fragt die Mutter, die ihr Töchterchen gern so chic und modern wie möglich gekleidet zu sehen wünscht? Natürlich mit Tunica oder Volant-Rock, antwortet prompt die Modenwelt. Wo fände man bessere Vorlagen für Kinder-Garderobe, als in der besonders den Kleinen gewidmeten Abtheilung, die auch mit allerlei Spielsachen der Weihnachtszeit Rechnung trägt. Reicher als je ist der Abschnitt „Handarbeiten" diesmal illustrirt, ihm gesellen sich noch eine Extra-Beigabe „Weihnachtsarbeiten auch für Kinderhände", wie „Weihnachtliches" im Unterhaltungsblatt, alles mit zahlreichen Abbildungen und verständlichem das Nacharbeiten erleichterndem Text. Daß die Modenwelt noch außer den Beilagen mit Schnitten und Muster-Vorzeichnungen zu allen Toiletten- und Wäschegegenständen auch mit Berücksichtigung eingesandter Maße sichere, vortreffliche Extra-Schnitte, und zu vielen Handarbeiten Vorzeichnungen direct auf Bestellung liefert, sind bekannte Vorzüge dieser Zeitung, auf die man stets von neuem aufmerksam machen möchte, da sie so wesentlich dazu beitragen, den Inhalt des Blattes immer werthvoller zu gestalten.

— Jede Hausfrau, welche es mit ihren Pflichten ernst nimmt, wird auch in ihrem Hausstande solche Neuheiten einführen, durch welche, vermöge ihrer sinnreichen Konstruktion eine Ersparniß an Zeit, Mühe und Geld erzielt wird. Vor allem aber gilt es, sich in dieser Hinsicht auf dem Laufenden zu erhalten! Das beliebte und weitverbreitete Frauenblatt „Häuslicher Rathgeber" macht in seinen Spalten nicht nur auf diese Neuheiten aufmerksam, sondern läßt auch die Hausfrauen ihre gegenseitige Erfahrungen über dieselben austauschen. Neben derartigen Neuheiten bringt die soeben erschienene Nummer 45 gute, erprobte Rezepte und Mittel aller Art, welche den hauswirthschaftlichen Theil dieses beliebten Blattes überaus werthvoll gestalten, während auch in intellektueller Hinsicht wiederum viel Anregendes geboten wird. Die Artikel: „Die Weihnachtsgeschenke und der Humor" und „Weihnachtsbescherungen" beleuchten erstere in eigenartig fes-

---

heimnißvoll zu machen, mag ich jetzt nicht darauf eingehen; sondern nur, weil mir selber davor bangt, über einen Theil meiner Aufgabe nachzudenken und zu grübeln, die ich für den Augenblick liegen lassen muß.

Schon seit meinem Besuch auf dem Kontor des Bankiers habe ich eine schwache Ahnung gehabt, daß es eine Art giebt, auf welche die beiden Schurken — ich sage zwei, weil es zwei gewesen sein müssen — in den Besitz des geheimen Wortes gekommen sind, und während unseres Besuches im Tivoli haben verschiedene Umstände diese Ahnung zu einer Art Gewißheit gemacht.

„Aber wie bemerkt, für den Augenblick geht meine Aufgabe darauf aus, die Verbindung zwischen den beiden Schurken zu beweisen und den Versuch zu machen, den Weg zu finden, auf welchem die 25000 Kronen wieder zur Stelle geschafft werden können.

„Wenn ich dies in nicht allzu ferner Zeit nicht thun kann, so wird der eine Verbrecher ausgeliefert werden und der andere ruhig an unserer Nase vorüberspazieren. Und meine Vorstellung, wie der Diebstahl ausgeführt sein kann, wird nicht mehr Werth haben, als wenn ich irgend eine mathematische Aufgabe gelöst hätte, für die wir keine Verwendung kennen."

„Ich werde Dich nicht mehr damit behelligen," antwortete ich. „Ich respektiere Deine Gründe, Dich nicht mit dieser Seite der Sache befassen zu wollen."

„Aber sage mir etwas anderes! Worüber zankten sich die beiden Männer im Reutergange?"

„Ueber die Theilung der Beute, aber ihr Gespräch kann ich mir nicht vollständig erklären."

Ich sah ein, daß Monk gerne allein sein wollte und sagte deshalb sogleich Gutenacht.

Während ich nach Hause ging, mich dort entkleidete, und als ich im Bette lag, kreisen meine Gedanken beständig um die geheimnißvolle Angelegenheit.

Der ganze lange Tag mit seinem Reichthum an Begebenheiten gingen noch einmal an meinem Auge vorüber. Die Gedanken zogen immer engere Kreise um die Frage: Wie ist der Schrank geöffnet worden? Doch es war mir nicht möglich, irgend welche Lösung des Räthsels zu finden.

Endlich erbarmte sich der Schlaf über mich und sandte mir Träume, die nichts mit den Gedanken zu thun hatten, von denen mein Gehirn überfüllt war, mich dagegen an Orte versetzten, wo ich in meiner Jugend verkehrt hatte.

So launenhaft ist häufig der Gott der Gedanken und Träume.

(Fortsetzung folgt.)

leidender Weise, während in einer dritten Arbeit „Kindererziehung" diesbezügliche Nützliche Rathschläge ertheilt werden. An ein interessantes Feuilleton schließen sich neueste Gravüren Pariser Modelle von Hüten, Mänteln, Kleidern aller Art, nebst genauen Beschreibungen, sodaß jede Leserin auch hinsichtlich der Mode stets mit allen Neuheiten vertraut ist. Außerdem bringt die Illustrierte Beilage neueste Zeitereignisse in Wort und Bild.

Probenummern jederzeit gratis und franko zu beziehen vom Verlage: Robert Schneeweiß Berlin W., Elßholzstr. 19.

Allerlei.

— Winter-Sonnenwende. Die jetzige Zeit der Winter-Sonnenwende bringt uns das holde Licht zurück, und die Tage „langen", eine Vorbedeutung für des Frühlings Wiederkehr. Dann öffnet sich der Himmel, in dem Wotan mit seinem Heere, vom Wolkenberg umschlossen, schlummert. (Ursprung der Sage vom Rothbart im Kyffhäuser.) In den zwölf Nächten, den „Zwölften", in England den Twelf nights, muß abends auf den Dielen, vor den Oefen ꝛc. alles gut aufgeräumt, der Tisch gedeckt, mit Brot, Salz und mit einem Trunke besetzt sein, und man darf in dieser Zeit manche Thiere nicht mit ihren rechten Namen nennen; so sagt man statt Hase Löpeler (Löffelträger), statt Maus Bodenläufer (Bönlöper) und statt Hund Wächter, weil in dieser Zeit mit Wotan sein ganzes Totenheer umzieht, die Geister aus dem Schlaf erwacht sind und unerkannt unter der Maske eines Thieres unter den Sterblichen wandeln. Auch jagte man in dieser Zeit eben deshalb nicht gern. In Wald und Feld wird es lauter; es braust in den Lüften, und Wotan auf weißem Rosse hält seinen segnenden Umzang. Da ruht die Arbeit; es darf niemand spinnen oder auch nur Flachs auf dem Rocken lassen, sonst zerreist der Wolf, Wotans Schlachtbegleiter, den, der aus solchem Garn gesponnene Leinwand trägt. Die zwölf Nächte gelten auch, was die Witterung betrifft, als vorbedeutend für das folgende Jahr: wie es in den zwölf Tagen ist (Weihnacht bis Epiphanias), so ist es darauf in den zwölf Monaten des Jahres. Darauf beruht die weite Verbreitung des Sonnenspiels: Ringel, ringel Rosenkranz, wir treten in die Kette, daß die Kette klingen soll, klar wie ein Haar, hat gesponnen sieben Jahr, sieben Jahr sind um und um, Jungfer N. N. dreht sich um." Diese Jungfer ist nämlich die sich nur wendende Sonne dar. Denn wie Wotan, der mächtige Herr des Himmels, während der sieben Winter-Monate (das sind die im Verse erwähnten Monden oder Mondjahre) seine Gemahlin verlassen mußte, die er nicht sah, so jagt er der Verzauberten im Tanz der Zeit nach, sie zu suchen. So jagt er geisterhafte Frauen, Holzfräulein, Elben, Moosweibchen, in der Meinung, seine Frau sei vor ihm. Wotans Mantel ist der gefärbte Himmel, der breitschattige Hut die Sturmwolke, sein einziges Auge die Sonne. Die gejagten Wolken wurden phantastisch als Frauen aufgefaßt. Im Löscherthal steht ein Berghaus, dessen Thür nicht zu verschließen ist, in der Wand ist ein Loch, durch das der Geisterzug in den Berg zieht. (Die Rattenfängersage.) Und wie alt muß das erwähnte ehrwürdige, einst gottesdienstliche Sonnenspiel sein, da es die Vorgänge am Himmel so einfach schön, aber heidnisch-naturalistisch nachbildete.

— Meißen, 19. December. Durch einen unverzeihlichen Leichtsinn sind am Sonnabend in Cölln bei Meißen vier junge Männer ums Leben gekommen. Sie waren in einem Steinbruch beschäftigt. Der eine von ihnen fand in einer Baubude eine Flasche vor und trank aus derselben, ohne sich von dem Inhalte überzeugt zu haben. Da es nicht der höchst wahrscheinlich erwartete Schnaps war, rief er drei andere Arbeitscollegen herbei, um sie ebenfalls, wie man zu sagen pflegt, „anzuschmieren". Die drei genossen auch von dem Inhalt der Flasche und bemerkten erst, als es schon zu spät war, daß sie Gift und zwar Sprengöl getrunken hatten. Als der Steinmetzvorarbeiter von der Schmiede zurückkam, stürzte ein Arbeiter besinnungslos zu Boden. Es wurde sofort die Aufnahme sämmtlicher vier Arbeiter in das Cölln er Krankenhaus angeordnet, aber bereits nach etwa einer Stunde gaben alle vier ihren Geist auf. Dem Vernehmen nach soll sich auf der Flasche ein Schild befunden haben, das die Bezeichnung „Gift" enthielt, das aber unbemerkt geblieben war. Die auf so traurige Art und Weise ums Leben Gekommenen standen im Alter von 26—29 Jahren.

Plauderecke.

— Aus der Töchterschule. „Wie heißt also die leidende Form von „ich liebe"?" — (Keine Antwort.) — „Nun, Johanna, ich werde . . ." — „Ich werde — nicht geliebt!"

Neue Nachrichten.

Berlin, 22. December. Der Oberst und Flügeladjutant v. Löwenfeld hat sich nach England begeben, um den Kaiser bei der Beisetzung des Lord Napier auf Eltrick zu vertreten.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht heute die Ernennung des Präsidenten der Eisenbahndirection von Breslau, Wehrmann, zum Ministerialdirector im Ministerium der öffentlichen Arbeiten.

— Zum Gedächtniß des Fürsten Bismarck fand heute Mittag in der gärtnerisch geschmückten Aula der Universität eine Feier statt, wozu das gesammte Professoren-Collegium Theil nahm. Unter den Gästen befanden sich v. a. Unterstaatssecretär Richthofen, Staatsminister Posadowsky, Generalstabsarzt Koler. Eingeleitet wurde die Feier mit dem Trauermarsch aus dem Händel'schen Oratorium „Saul". Die Gedächtnißrede hielt Professor Lenz. Der Gesang des Liedes: „Ich hab' mich ergeben" schloß die erhebende Feier.

Telegramme der „Stolper Post".

Berlin, 23. December. (Wolffs Bureau.) Das Amtsblatt des Reichspostamtes veröffentlicht eine Verfügung des Staatssekretärs des Reichspostamtes, welche Aenderungen der Postordnung vom 10. Januar 1892 enthält. Darnach wird das Meistgewicht für Waarenproben von 250 auf 350 Gramm erhöht, ferner der Meistbetrag für Postanweisungen von 400 auf 800 Mark. Ferner wird der Meistbetrag für Nachnahmen und die Werthgrenze bei Sendungen mit Werthangabe, welche durch Briefträger bestellt werden dürfen erhöht und schließlich das Porto für Postanweisungen bis zu 5 Mark auf 10 Pfennig ermäßigt.

Potsdam, 23. December. (Wolffs Bureau,) An der gestrigen Frühstückstafel bei dem Kaiser nahm auch der Oberpräsident von Hessen-Nassau Graf von Zedlitz-Trützschler Theil.

Budapest, 23. December. (Wolffs Bureau) Die liberalen Wähler nahmen gestern in einer Versammlung eine Resolution an, in welcher die Obstruction der Opposition verurtheilt und der Regierung und dem Minister-Präsidenten volles Vertrauen ausgesprochen wird.

Paris, 23. December. (Wolffs Bureau.) Jaures erklärt, Gabriel Monad habe einen Brief geschrieben, dem zufolge Hannotaux zu einem Unbekannten und ihm gesagt, General Mercier habe die abscheulichsten Mittel angewandt, um die Schuld des Dreyfus darzuthun. Für Dreyfus handle es sich um einen Roman. Die sozialistischen Blätter veranstalten Sammlungen für die streikenden Angestellten in den Specereigeschäften.

London, 23 December (Wolffs Bureau.) Nach Meldungen aus Philadelphia verlautet in Newyorker Bankierkreisen, es werde die Aufnahme einer russischen 3½ pCt. Anleihe im Betrage von 90 Millionen Dollars beabsichtigt und hauptsächlich in New York gezeichnet werden.

Ballstoffe reizende **Neuheiten**

in damass. Gazes, fay. Pongees, Crepes, Armures ꝛc., als auch schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe mit Garantieschein für gutes Tragen. Directer Verkauf an Private porto- und zollfrei in's Haus zu wirkl. Fabrikpreisen. Tausende von Anerkennungsschreiben. Verlangen Sie Proben mit Angabe des Gewünschten.

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie, Zürich

Königl. Hoflief.

Marktberichte.

Stolper Marktpreise

21. December 1898.	Höchster Preis ℳ	₰	Niedr. Preis ℳ	₰
per 100 Klg.				
Roggen gut	13	60	13	40
„ mittel	13	40	13	20
„ gering	13	20	13	00
Gerste, gut	—	—	—	—
„ mittel	—	—	—	—
„ gering		—	—	—
Hafer, gut	2	80	12	60
„ mittel	12	60	12	50
„ gering	12	50	12	40
Erbsen, gelbe zum Kochen	17	—	16	-
Speisebohnen, weiße	50		40	—
Linsen	60	—	50	—

21. December 1898.	Höchster Preis ℳ	₰	Niedr. Preis ℳ	₰
Kartoffeln	3	60	3	40
Richtstroh	3	00	2	50
Krummstroh	2	50	—	—
Heu	5	00	4	50
per 1 Klg.				
Rindfleisch v. d. Keule	1	00	0	90
„ Bauchfleisch	0	90	0	80
Schweinefleisch	1	20	–	
Kalbfleisch	1	00	0	90
Hammelfleisch	1	20	1	10
Speck, geräuch.	1	80	1	60
Eßbutter	2	20	2	00
Eier	3	30		—

Getreidepreisnotirungsstelle der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 22 December 1898 wurden gezahlt in nachstehenden Bezirken:

Stolp: Weizen 166, Roggen 136—148, Gerste 142, Hafer 120 bis 128, Kartoffeln 36 M.

Neustettin: Weizen —, Roggen 135—130, Gerste —, Hafer 120 bis 125, Kartoffeln 33 M.

Kolberg: Weizen 166½, Roggen 137½, Gerste 143, Hafer 132, Kartoffeln 32 M.

Naugard: Weizen 161—165, Roggen 143, Gerste —, Hafer —, Kartoffeln — M.

Stettin: Weizen 158 162, Roggen 138—145, Gerste 140—150, Hafer 124—129, Kartoffeln 29—30 M.

Anklam: Weizen 155—156, Roggen 140—141, Gerste 137, Hafer 125—129 Kartoffeln — M.

Stralsund: Weizen 152—156, Roggen 138—140, Gerste 126 bis 138, Hafer 125 126, Kartoffeln 40—42½ M.

Platz Stettin nach Ermittelung: Weizen 158, Roggen 145, Gerste 150, Hafer 129 M.

Platz Stolp: Weizen 166, Roggen 138, Gerste —, Hafer 128, Kartoffeln 36 Mark.

Platz Anklam: Weizen 156, Roggen 141, Gerste 137, Hafer 129, Kartoffeln — M.

Platz Greifswald: Weizen 155, Roggen 140, Gerste —, Hafer 125 M.

Platz Danzig: Weizen 154—167, Roggen 144—144½. Gerste 126 bis 140, Hafer 126—129 M.

Platz Berlin nach Ermittelung: Weizen 168½. Roggen 151½. Hafer 147 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne incl. Fracht, Zoll und Spesen in Newyork Weizen 179,55, Liverpol Weizen 176,00, Odessa Weizen 169,75, Riga Weizen 174,25, Newyork Roggen 161,25, Odessa Roggen 156,50, Riga Roggen 159,75 Mark.

Börsenberichte.

Stettin, 22 December, Wetter: Trübe. Barometer: 774 Thermometer + 2 Grad Wind: W. Nachts Frost.

Amtlich:

Spiritus per 10000 Liter pCt loco ohne Faß 70er versteuert 38,90 M bez., gestriger Cours 38,20 Geld

Termine in Spiritus, Weizen, Roggen Hafer und Rüböl: zuverlässige Notirungen nicht zu ermitteln.

Prima Leinkuchen loco pr. Ctr. 7,50 M. Br.

Rappkuchen. Stettiner Fabrikat. loco pr Ctr. 6,50 M. Br.

Berlin, 22 December In Getreide ꝛc. fanden keine Notirungen statt Spiritus loco 70er 40 00 amtlich Mark bezahlt (voriger Cours 39,30), 50er 59,00 bezahlt (voriger Cours 58 90).

Berliner Fondsbörse vom 22 December.

Preuß Centr.-Bod.	4	169 80 G.	Pomm. Pfandbriefe	3½	99,70 bz.
Pom. Hypoth.-Bank	4	154 60 G.	„ „	3	91,40 G.
Reichsbank	4½	165,00 B.	Ostpreußische „	3½	99,00 B
Disc.-Command.	10	196 60 bz.	Pomm. Hypothekbr.		
Deutsche Bank	10	204,00 bz.	3 4 (rz. neue)	4	—,—
Dtsch. Reichsanleihe	4	101,50 bz.	do. 5 6 (rz. neue)	4	100,00 bz.G
do. do.	3½	101,40 bz.G.	Stettiner Nat.-Hypoth.-Crd.-Gesellsch.		
do. do.	3	94 20 bz.	(rz. 110)	4½	97,30 G.
Consolidirte Anleihe	4	101 30 G.	do. (rz. 100)	4	—,—
„ „	3½	101 50 bz.G	Ungar. Goldrente	4	101,50 B
„ „	3	94 70 bz.G.	Oesterr. Goldrente	4	101,75 bz G.
Staats-Schuldsch.	3½	99,90 G			

Zinsfuß der Reichsbank.

Wechsel 6, Lomb. 7 %.

Souvereigns per Stück	20,42 G.	Imperials per 500 Gr. f.	—,—
20 Francs-Stück	16,20 G.	Englische Banknoten	20,405 G.
Dollars per Stück	— —	Französische Banknoten	80,90 bz.
Imperials per Stück	16,23 bz.	Oesterreich. Banknoten	169,55 bz.
		Russische Noten 100 R.	216,00 bz

Am 24 December
Sonnenaufgang 8 Uhr 16 Min. Sonnenuntergang 3 Uhr 28 Min.

Eisenbahnzüge.

Stolp-Stolpmünde.

ab Stolp: 5,13 Morg., 8,50 Vorm., 1,40 Mitt., 4,6 Nachm.
ab Stolpmünde: 7,15 Vorm., 12,10 Mittags, 2,34 Nachm., 7 Abends.

Stolper Kreisbahn.

(Stolp-Schmolsin) ab Stolp 10,30 Vorm., 6,25 Abds.
(Schmolsin-Stolp) ab Schmolsin 6,36 Vorm., 3,53 Nachm.
(Stolp-Dargeröse) ab Stolp 10,30 Vorm., 6,25 Abends.)
(Dargeröse-Stolp) ab Dargeröse 5,45 Nachm., 3,4 Nachm.

Kirchliche Anzeigen.

St. Marienkirche.

Am heil. Abend Nachmittags 2½ Uhr: Christnachtsfeier der Sonntagsschule: Herr Archidiakonus Bottke.

Nachmittags 4½ Uhr: Lithurgischer Gottesdienst der Gemeinde: Herr Pastor prim. Bartholdy.

Am 1. heil. Weihnachtstage Morgens 6 Uhr: Frühmette: Herr Archidiakonus Bottke.

Vormittags 9½ Uhr: Predigt: (Matth. 2,1 u. 2) Herr Pastor prim. Bartholdy.

Collecte für die Prediger-Wittwen und Waisen in der Synode.

Nachmittags 5½ Uhr: Predigt: (Jesaias 9,2—6) Herr Prediger Sarowy.

Am 2. heil Weihnachtstage Vormittags 9½ Uhr: Predigt: (Johannes 3,16): Herr Archidiakonus Bottke, darnach Beichte und Feier des heiligen Abendmahls: Herr Pastor prim. Bartholdy

Nachmittags 5½ Uhr: Predigt: (Micha) 5 1) Herr Prediger Sarowy.

Flinkow.

Am 2 heil. Weihnachtstag Vormittags 9½ Uhr: Gottesdienst: Herr Prediger Sarowy

Begräbnißwoche: Herr Prediger Sarowy.

Trauungen: Herr Pastor prim. Bartholdy

Taufen und Communionen: Herr Archidiakonus Bottke.

Schloßkirche.

Ev.-reformirte Gemeinde.

Am 1. heil. Weihnachtstage Vormittags 9½ Uhr: Predigt: Herr Pastor Dunkmann.

Collecte für Prediger Wittwen und Waisen.

Am 2. heil. Weihnachtstage Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Pastor Dunkmann.

Schloßgemeinde.

Am 1 heil. Weihnachtstage Vormittags 11¼ Uhr: Militairgottesdienst: Herr Schloßprediger Sahland.

Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Schloßprediger Sahland.

Am 2. heil Weihnachtstage Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Schloßprediger Sahland

St Petrikirche.

Am 1. heil. Weihnachtstage Morgens 6 Uhr: Frühmette: Herr Prediger Bartelt.

Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Superintendent Kloss. Collecte für Prediger-Wittwen und Waisen des Synodalkreises.

Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Prediger Bartelt.

Am 2 heil. Weihnachtstage Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Prediger Bartelt.

Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Superintendent Kloss.

Ev.-luth. Kirche.

Am heil. Abend Abends 5 Uhr: Lithurgische Weihnachtsfeier.

Am 1. heil. Weihnachtstage Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst und Feier des heil. Abendmahls.

Am 2. heil Weihnachtstage Vormittags 10 Uhr: Lesegottesdienst: Predigtgottesdienst in Verfin.

Am 3 heil. Weihnachtstage: Predigtgottesdienst in Kl.-Garsen: Herr Pastor Reuter.

Katholische Kirche.

Am 1 heil. Weihnachtstage Morgens 6 Uhr: Christnacht.

Vormittags ½10 Uhr: Predigt und Hochamt.

Nachmittags ½3 Uhr: Segensandacht.

Am 2. heil Weihnachtstage in Stolp: Vormittags 8 Uhr: Hochamt.

In Schlawe: Vormittags ½11 Uhr: Hochamt und Predigt.

Ev.-luth. sep. Kirche. Poetensteig.

Am heil. Abend Abends 5 Uhr: Predigt und Kindergottesdienst.

Am 1. heil. Weihnachtstage Vormittags 10 Uhr: Predigt, darnach Feier des heil. Abendmahls.

Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Willer.

Am 2. und 3. Weihnachtstage Vormittags: Lesegottesdienst:

Sep. ev.-luth Gemeinde.

Sonnabend Abends 6 Uhr: Predigt: Herr Nagel.

Am 1. heil. Weihnachtstage Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst, darnach Feier des heil. Abendmahls: Herr Nagel.

Am 2. heil. Weihnachtstage Vormittags 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Methodisten-Gemeinde. Goldstr. 14.

Am 1. heil. Weihnachtstage Vormittags 10 Uhr und Abends 8 Uhr: Predigtgottesdienst.

Dienstag Abends 8 Uhr. Predigtgottesdienst: Herr Prediger Rasmußen-Köslin. Jedermann ist freundl. eingeladen.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des **Schuhmachermeisters Franz Duske und seiner Ehefrau Louise geb. Jordan hier** wird heute am

23. December 1898
Mittags 12 Uhr

das Konkursverfahren eröffnet.

Der **Buchdruckereibesitzer Max Feige** hier wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum

28. Januar 1899

bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 10. Januar 1899
Vormittags 11¾ Uhr

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 31. Januar 1899,
Vormittags 11¾ Uhr

— vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer 37 — Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **28. Januar 1899** Anzeige zu machen.

Stolp, den 23. December 1898.

Königliches Amtsgericht zu Stolp.

Anfang November 1899 wird eine größere Anzahl Dreijährig-Freiwilliger bei den Seebataillonen zur Einstellung gelangen. Die Dreijährig-Freiwilligen müssen gemäß § 11, 3b, der Marine-Ordnung von kräftigem Körperbau, mindestens 1,65 cm. groß und von guter Seeleistung sein. Auch wird die Anforderung der **Tropendienstfähigkeit** an dieselben gestellt, da sie im Frühjahr 1900 nach Kiautschou entsandt werden.

Geeignete Leute haben sich unter Einsendung des Meldescheins und sonstiger Zeugnisse, sowie unter Angabe der Körpergröße **möglichst bald an das Commando des I. Seebataillons in Kiel bezw. des II. Seebataillons in Wilhelmshaven** zu wenden. Anmeldungen ohne diese Papiere pp bleiben unberücksichtigt.

Den Meldeschein hat der Freiwillige bei dem Civilvorsitzenden der Ersatzcommission seines Aufenthaltortes zu erbitten und hierbei folgende Papiere vorzulegen:

a) eine schriftliche Einwilligung seines Vaters oder Vormundes,
b) eine obrigkeitliche Bescheinigung, daß er durch Civilverhältnisse nicht gebunden ist und sich untadelhaft geführt hat,
c) ein Geburtszeugniß (Auszug aus dem Standesamtsregister seines Geburtsortes)

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß

Stolp, den 6. December 1898.

Der Civilvorsitzende der Ersatz-Commission des Aushebungsbezirk Stadt Stolp.

Bekanntmachung.

Eltern, deren Kinder bereits gegenwärtig **oder von Ostern 1899** ab eine der beiden Gemeindeschulen oder die katholische Volksschule besuchen, haben, falls sie nicht Armenunterstützung beziehen, Gesuche um Bewilligung freier Lernmittel **bis zum 3. Januar 1899** bei dem Leiter derjenigen Gemeindeschule bezw. katholischen Volksschule einzureichen, welche das Kind besucht. Derartige Gesuche, welche den Vor- und Zunamen sowie die Klasse des Kindes angeben müssen, können nur berücksichtigt werden, wenn die Eltern außer Stande sind selbst die geringen Kosten der Lernmittel aufzubringen. Da die bisher ausgesprochenen Bewilligungen nur bis Ende März 1899 gelten, haben solche Gesuche alle Eltern einzureichen, welche die Bewilligung freier Lernmittel für die Zeit vom 1. April 1899 bis dahin 1900 wünschen

Verspätet eingehende Gesuche können nicht berücksichtigt werden.

Stolp, den 20. December 1898.

Der Magistrat.

Freibank.

Sonnab. Vm 8 Uhr. Verk. von gek. lub. Rindfleisch à Pfd. 25 Pfg., Talg à Pfd. 35 Pfg. und mindw. Schweinefleisch à Pfd 40 Pfg. [600 Pfd.].

Die Schlachthof-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die **Wandergewerbescheine pro 1899** sind von der Königlichen Regierung zu Köslin hier eingegangen und **liegen** in der Steuer-Receptur (Rathhaus Zimmer Nr. 6) **zur Abholung bereit.**

Stolp, den 23. December 1898.

Der Magistrat.

Kaufmännischer Verein 1892.

Kommenden **Mittwoch, den 28. December a. c. Abends 8 Uhr** findet unsere diesjährige

Weihnachtsfeier (Kränzchen)

statt.

Die ausgegebenen Jahreskarten berechtigen zur Theilnahme

Der Vorstand.

Handwerkerverein „1898".

Unsere **Weihnachtsfeier,** bestehend in: 1. Ansprache, 2. Verloosung für Kinder, 3 Verloosung für Damen, 4. Tanz 2c. findet am **2. Feiertage** Nachmitt pünktlich **5** Uhr (Restaurant Züger) statt. **Der Vorstand.**

Zur **Weihnachtsbescheerung** im Rettungshause am **Sonnabend, den 24. d. Mts. Nachm. 3 Uhr** werden alle Freunde der Anstalt freundlichst eingeladen

Der Vorstand.

Bin vom 24. bis 27. d. Mts. verreist.

Dr. Gottschalk,
Augenarzt.

Empfehlen unsere selbstgekelterten

Ahr-Rotweine,

garantiert rein v. 90 Pf. an pr. Liter, in Gebinden von 17 Liter an und erklären uns bereit, falls die Ware nicht zur größt. Zufriedenheit ausfallen sollte, dieselbe auf unsere Kosten zurückzunehmen. Proben gratis u. franko. Gebr. Roth, Ahrweiler Nr. 248

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgemeine Vakanzen-Liste." **W. Hirsch, Verlag Mannheim.**

Zu den **Feiertagen** empfehle täglich frischen

Kollatsch und Stritzel.

Ed Sellz Bäckermeister,
Gr. Gartenstraße 28.

Selten große Hasen

empfiehlt **Otto Tillack.**

Vorzügliches bairisch. **Lagerbier** in Flaschen und Gebinden zu Brauereipreisen empfiehlt

Julius Wetzel,
Langestraße 19. I.

In unseren Häusern an der Schlawer-Chaussee werden zum 1. April 1899 einige Wohnungen miethsfrei.

Bauverein zu Stolp.
E. G. m. b. H.

Klein's Hotel.

Am 1. Weihnachtsfeiertage Vormittags 11 Uhr:

Reichhaltige Frühstückstafel

und

Concert im großen Saale

bei freiem Entree.

Abends 8 Uhr:

Grosses Concert

vom Trompetercorps.

Entree 25 Pfennig.

Hotel Preußischer Hof.

(Inh. Louise Luedtke).

Zu dem am **ersten Weihnachtsfeiertag** im großen Saale stattfindenden

Frühstück

ladet ergebenst ein.

Louise Luedtke.

Cigarren-Handlung

von

Neuthorstr. 7 **M. Ehlers,** Neuthorstr. 7

empfiehlt

Jmhoffs Patent Gesundheits-Pfeifen
mit Giftreinigungspatronen,
Reform Gesundheits-Pfeifen,
Altdeutsche Cylinder-Pfeifen
etc. etc. etc.

Spazierstöcke

mit echt Elfenbein, Büffelhorn, Hirschhorn und Hirschhorn geschnitzten Haken,
sowie **feine Naturstöcke** in großer Auswahl zum billigsten Preise.

Zum Weihnachtsfest

empfiehlt

Cigarren

bei billigster Preisberechnung.

Cigarrenfabrik

von

Dagobert Aron,

Holzenthorstraße Nr. 8.

Für Waldbesitzer!

Nadelholz- und Eichenbestände
sowie ganze
Waldgüter

zu kaufen gesucht.

Fr. Rüping, Charlottenburg.

Gothaer Lebens-Versicherungs-Bank.

Versicherungsbestand am 1. September 1898: 745½ Millionen Mark. Bankfonds am 1. September 1898: 237½ Millionen Mark. Dividende im Jahre 1898: 30 bis 136 % der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Stolp: Max Kallenbach. Hospitalstr. 31.

Abonnieren Sie
auf

Die Arbeitsstube und Haushaltungsschule

Zeitschrift
für leichte, geschmackvolle Handarbeiten und praktische Haushaltungskunde.

Vierteljährlich 1 Mark.

Sie bringt eine große Anzahl
praktisch erprobte Handarbeiten,
zahlreiche erklärende Detailzeichnungen,
genaueste Beschreibungen,
sowie
Prachtvolle farbige Originalmuster
für **Kreuzstich, Smyrna-, Gobelin-, Platt-** und **Stielstich.**
Außerdem eine hauswirthschaftliche 4seit. Beilage.
Man abonniert bei allen Buchhandlungen und Postämtern.

Gegen Einsendung von 20 Pfg. = 12 kr. = 25 Cmes. = 3 d in Briefmarken verschickt die Verlagsbuchhandl. O. de Liagre in Leipzig, 2 Probehefte franco.

Gummischuhe.

Nur bestes Fabrikat der **„Russian american India Rubber Co."**

empfiehlt in **allen Größen** **billigsten Preisen.**

Carl Ruthenberg.

Allerbeste Bezugsquelle aller Arten **Uhren u. Goldwaaren.**
Otto Schwan,
Neuthorstr. 7.
Eigene Reparaturwerkstatt.

Jeden **Montag, Dienstag** und **Donnerstag** sind

gute ostpreußische Futterschweine

auf unserem Viehhofe, **Hospitalstraße 16,** recht billig zu haben.

Gebrüder Homburg.

Prima oberschlesische Steinkohlen

und beste **Senftenberger Briketts**

liefert billigst frei ins Haus

A. Kebschull,
Kohlenhandlung.

Messina Apfelsinen

in schöner süßer Frucht,
3 Stück 20 Pfennig
empfiehlt

Julius Wetzel, Langestraße 19, I

Spezial Geschäft

für

Künstliche Blumen und Decorationen,
Ballblumen, Blumenkörbe usw., präparirte Palmen, Blattpflanzen u. s. w.
H. Fett. Töpferstadt 9.

Paul Wolffberg's
Kohlenhandlung
empfiehlt
Prima Steinkohlen, Ilse-Briketts, Koks.

Briketts, Steinkohlen, Cokes, Anthracitkohlen

liefern zu den billigsten Preisen frei ins Haaus

Giese & Stern,
Stephansplatz 4.

Löwenwarter & Co.
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein.
Lieferanten zahlreicher Apotheken sowie staatlicher und städtischer Krankenanstalten, offerirt
COGNAC
von vielen Aerzten als Stärkungsmittel empfohlen.
à M. 2.50 pr. Fl.
" " 3.— " "
" " 3.50 " "
" " 4.— " "
Die Analyse des verein. Chemikers lautet: Der Cognac ist ähnlich zusammengesetzt wie die meisten französischen Cognacs und ist derselbe vom chemischen Standpunkte aus als reiner Cognac zu bezeichnen.
käuflich zu Originalpreisen in 1/1, 1/2 und 1/1 Liter-Flaschen in **Stolp** bei Herrn **A. Lemme & Co.**

Grolich's Heublumen-Seife
(System Kneipp) Preis 50 Pfg.
wirkt erfrischend und belebend, demnach glättend und verjüngend auf den Teint und erfrischt und belebt das ganze Nervensystem.

Grolich's Foenum graecum-Seife
(System Kneipp) Preis 50 Pfg.
erzeugt weichen, sammtartigen Teint und ist für die Pflege des Gesichtes und der Hände besonders werthvoll. Dieselbe wirkt auch erfolgreich bei Pusteln und Mitessern, sowie andern Unreinigkeiten der Haut. Beide Seifen eignen sich wegen ihres grossen Gehaltes an frischen Heublumen- und Foenum graecum-Extrakt ganz besonders zu Bädern nach den Ideen weil. Pfarrer Kneipp. Postversandt mindestens 6 Stück unfrankirt oder 12 Stück spesenfrei gegen Nachnahme oder Voreinsendung. Für Bestellungen genügt 5 Pfg. Postkarte.

Engel-Droguerie von
Johann Grolich in Brünn
(Mähren).
In Stolp bei **Gust. Abt Nachf.,** Seifenfabrik.

Gebärmutterleiden, Blutarmut, Rheumatismus

Seit zehn Jahren krankte meine Frau an verschiedenen Leiden, wie **Gebärmutterleiden, Unterleibsleiden, Blutarmut, Weißfluß, Rheumatismus, Rückenschmerzen, Schlaffucht** u. **Aufstoßen.** Die rheumatischen Schmerzen machten sich besonders bei naßkaltem Wetter u. Witterungswechsel in unangenehmer Weise fühlbar. Wir haben in dieser langen Zeit an vielen Orten Hülfe gesucht und viel Geld geopfert, aber alles vergebens. Zuletzt hat sich die **Privatpoliklinik** in **Glarus** meiner Frau angenommen, sie eine Zeit lang brieflich behandelt und wie ich heute konstatieren kann, zum Erstaunen aller Bekannten, vollkommen geheilt. Solche Erfolge verdienen meiner Ansicht nach veröffentlicht zu werden, was hiermit geschieht. Nr. 140, Loxten b/Versmold i/Westfalen, den 9. April 1898. C. Stodieck. Die Unterschrift des C. Stodieck wird beglaubigt. Loxten, d. 9. April 1898. Der Gemeinde-Vorstand: Hertwich. Adr.: **„Privatpoliklinik,** Kirchstr. 405, **Glarus"** (Schweiz).